



New Yorker ungarischen Vereins (Magyar-Egyet) von solchen Gefühlen befeelt sind, ergibt sich die Achtung und Würdigung von selbst, welche sie für Dich und Deine Collegen warm in ihrer Brust pflegen. Es sei mit gestattet noch hinzuzufügen, mit welcher herzlicher Freude ich das mir übertragene Amt erfüllte, indem ich im Namen unseres aus braven, arbeitssamen, mit Leib und Seele ungarischen Mitgliedern bestehenden bescheidenen Vereines zu Euch sprechen kann, zu Dir, der in der Politik mein Meister war, von dem Freund genannt zu werden, der höchste Stolz meines Lebens ist und zu denen, unter welchen ich — nicht nur an einem Plaze — mehr Leidensgefährten als Principienfreunde achte.

Möge das Glück Eure patriotischen Bestrebungen begleiten. Was aber auch immer das Resultat derselben sei, auf Euch wartet unendlich mehr als Ruhm; der Segen einer dankbaren erkenntlichen Nation, den sie — wenn Gott es so will — unter Freudenthränen sammeln wird, wenn sie durch Euch glücklich geworden; aber vielleicht wird sie mit noch tieferem Gefühle Euch zusehen, wenn Eure edlen Bestrebungen erfolglos bleiben und ihr Schicksal daher sich nicht zum Besseren wendet. — Empfange wiederholt den Ausdruck meines heißen freundschaftlichen Gefühls und der Achtung mit der ich bleibe Dein Dich achtender Freund  
Nicolaus Perczel.

### Politische Uebersicht.

Das Jünglein der Waage, auf welcher Krieg und Frieden gewogen werden, neigt immer mehr und mehr zu Ersterem; denn es ist bereits constatirt, daß die preussische Regierung die Forderung Oesterreichs: Preußen möge die Mobilisirungs-Ordre officiell zurücknehmen, in entschiedener Weise ablehnte. Ein Telegramm der „Presse“ aus Berlin, 11. d. M. enthält sogar die Meldung, daß die Kriegsausweitung der Handwerker-Compagnien und der Feuerwerker-Abtheilungen, sowie die möglichst rasche Beendigung der projectirten Artillerie-Organisation angeordnet worden sei.

Wie einem andern Wiener Blatt ebenfalls aus Berlin gemeldet wird, fürchtet man daselbst, Oesterreich werde einen europäischen Congress beantragen. Von officiöser Seite wird der letzten Antwort Oesterreichs der Character einer Summation abgesprochen; ferner verlautet von ebendaher, die Nachricht von der Uebermittlung eines persönlichen Schreibens des Grafen Mensdorff an den König von Preußen durch den Herzog von Coburg sei erfunden.

In Wiener diplomatischen Kreisen ist man nach einer Mittheilung des „Frembl.“ davon unterrichtet, daß in Frankreich alle Vorbereitungen getroffen sind, um sofort beim Ausbruche eines kriegerischen Conflictes in Deutschland ein starkes Observationscorps längs der Rheingrenze und gleichzeitig auch an der piemontesischen Grenze aufzustellen. Das Pariser Cabinet gedenkt hiedurch seiner vollständigen Neutralität gegenüber Preußen und Italien den gehörigen Nachdruck zu geben, zugleich aber seinen Einfluß auf die weitere Entwicklung der Dinge zu wahren. Eben so gewiß ist es derselben Quelle nach, daß auch Rußland seine militärischen Vorbereitungen bereits getroffen hat, um in gleichem Falle größere Truppenkörper längs den preussisch-oesterreichischen Grenzen zusammenzuziehen. Da auch

die Türkei starke Rüstungen vornimmt, dürften bald alle constitutionellen Staaten sich in einem bewaffneten Friedensstande befinden, der mit einem europäischen Kriegslager eine täuschende Aehnlichkeit hat.

Wie von verlässlicher Seite mitgetheilt wird, hat der preussische Bundesreformplan in Paris und zwar aus militärisch-strategischen Bedenken gegen die offenbar von Bismarck angestrebte militärische Oberhoheit Preußens in Deutschland, eine entschieden ungünstige Aufnahme gefunden.

Wie der „Debatte“ mitgetheilt wird, ließ in den jüngsten Tagen das preussische Cabinet die äußersten Anstrengungen in Paris machen, um Napoleon III. wenigstens zu einer bestimmten Aeußerung über seine Politik zu bestimmen, falls Preußen sich entschließen würde, die Herzogthümerfrage mit bewaffneter Hand gegen Oesterreich durchzusetzen. Der Kaiser der Franzosen beharrte indessen bei seiner Neutralitätserklärung oder vielmehr dabei, daß er für den Fall kriegerischer Eventualitäten seine Entschlüsse sich vorbehalte. Nichts vermochte ihn, aus dieser Reserve herauszutreten, auch nicht in Aussicht gestellte Zugeständnisse hinsichtlich der Grenzberichtigung. Somit blieben alle Bemühungen des Grafen v. d. Goltz vergeblich, sofar er indeß seitens des Herrn Drouyn de Lhuys den allerdings eigenthümlichen Trost erhalten haben soll, daß der Kaiser nicht wohl anders verfahren könne; der Vortheil Frankreichs erheische von ihm, keine unter Umständen lästige Verpflichtungen einzugehen für den Fall eines Krieges, der Frankreich ohnehin wenigstens alles Dasjenige verschaffen würde, was ihm die Bereitwilligkeit Preußens gewähren könnte.

Es ist uns heute die Nachricht zugekommen, — so lesen wir im „Wanderer“ — daß Viscount Venosta, der neu ernannte italienische Gesandte in Constantinopel, sich über Wien auf seinen Posten begeben wird. Von officiöser Seite wird zwar diesem Ereignisse alle politische Bedeutung abgesprochen, und will man die seltsame Reiseroute des Viscounte bloß aus der Abneigung desselben gegen längere Seefahrten erklären; doch scheint uns diese Hypothese wenig Glauben zu verdienen. Nur des Zeitverreibes halber, oder um seiner Wanderlust zu fröhnen, dürfte der italienische Diplomat so wenig nach Wien kommen, als General Gouone bloß zu dem Zwecke nach Berlin ging, um dort die preussischen Zündnadelgewehre und Pickelhauben zu studiren.

Es wird uns auch mitgetheilt, daß der junge Graf Arce (Sohn des in letzter Zeit viel genannten italienischen Staatsmannes, der gegenwärtig in Paris weilt), als erster Gesandtschafts-Secretär den Viscount Venosta nach Wien begleitet. Unter diesen Umständen scheint uns die Annahme daß Venosta in einer politischen Mission nach Wien kommt, sehr an Glaubwürdigkeit zu gewinnen; doch verlautet nichts Bestimmtes darüber, obgleich, wie gewöhnlich bei derlei Anlässen, die abenteuerlichsten Gerüchte über diese Reise circuliren. Die einen wollen wissen, daß Venosta den Auftrag habe, die Handelsbeziehungen Italiens mit Oesterreich zu ordnen, während andere sogar von Transactionen in Venedig benachrichtigt sind — Gerüchte, welche die „Italia“ nur aus dem Grunde erwähnt, um sie dementiren zu können.

Ueber die politische Stellung Venosta's gehen uns die folgenden interessanten Notizen zu: Viscount Venosta ist ein talentvoller piemontesischer Edelmann im Alter von erst 39

Jahren. Unter dem Grafen Cavour bekleidete er eine Rathsstelle im auswärtigen Amt und wurde 1859 mit der Organisation der Provinzen Como und Sondrio (Lombardien) betraut, sowie bei den Parlamentswahlen in demselben Jahre zum ersten Male in die Deputirtenkammer gewählt. Im December 1862, nach dem Sturze des Ministeriums Rattazzi, wurde Viscount Venosta Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welchen Posten er bis nach Abschluß der September-Convention behielt. Zugleich mit Minghetti, Peruzzi, della Rovere und andern trat er von den Geschäften zurück, und lebte als einfacher Deputirter, bis er sich entschloß, das Amt eines Gesandten am goldenen Horn anzunehmen. Zu bemerken ist noch, daß Venosta wegen seiner fast fanatischen Ehrlichkeit in Geldsachen sich in ganz Italien des besten Rufes erfreut. Auch gilt er als der unterrichtete unter allen italienischen Diplomaten in Bezug auf deutsche Verhältnisse.

Entgegen der vorstehenden Mittheilung bringt die „N. Fr. P.“ aus Florenz, 11. d. M., die telegraphische Meldung, daß verlässlichen Erkundigungen zufolge es völlig unrichtig sei, daß Viscount Venosta eine Mission an das Wiener Cabinet habe. Derselbe sei vielmehr am 10. d. M. von Mailand nach Paris abgereist.

Aus Paris wird telegraphisch berichtet: „Es verlautet, Oberst Merlin sei nach Wien, Oberst Schmidt nach Florenz mit eigenhändigen Schreiben des Kaisers abgegangen. Gestern hatten Fürst Metternich und Graf v. d. Goltz Audienz beim Kaiser; ebensolche gestern conferirte Fürst Metternich mit den Gesandten der Mittelstaaten; es wurde dabei die Ansicht, der Parlamentsvorschlag sei abzulehnen, ausgesprochen.“

### Neuestes.

**Berlin, 11. April.** In der heutigen zahlreich besuchten Abendversammlung der Berliner Mitglieder des Nationalvereins wurden folgende Resolutionen einstimmig angenommen: Die Verwicklungen, welche Deutschland in den Krieg zu stürzen drohen, beweisen die Unhaltbarkeit der Bundesverfassung; die wiederholten fruchtlosen Bundesreformversuche seitens der Regierungen bezogen die Verwirklichung des Zieles des Nationalvereins. Die Berliner Mitglieder dieses letzteren sind überzeugt, daß der militärische und maritime Anschluß der Herzogthümer, als berechtigter Anspruch Preußens, festzuhalten sei, nicht aber die gewaltsame Annexion deren Durchführung Preußen mit der Verantwortlichkeit für den drohenden Krieg und die Einmischung des Auslandes belassen würde. Der gegenwärtige Bundesreformantrag könne nur unter einer Staatsleitung zum Ziele geführt werden, welche das Verfassungsrecht des eigenen Landes unbeschränkt verwirklicht.

**Potsdam, 12. April.** Die Kronprinzessin wurde heute Morgens um 6 Uhr von einer Prinzessin entbunden.

**Hamburg, 12. April.** Die „Hamb. Nachr.“ enthalten ein Schreiben der Unterzeichner der Neuzugher-Adresse an Baron Gablenz, worin sie letzteren ersuchen, die holländische Landesregierung belangen zu dürfen, wenn diese nicht binnen Kurzem das angeordnete Gerichtsverfahren einleitet oder die in der Eingabe an den Statthalter gemachte Beleidigung officiell zurücknimmt.

### Scenillon.

#### Mädchen und Frauen in Amerika.

Von allen gesellschaftlichen Verhältnissen in den Vereinigten Staaten ist es vorzüglich die Stellung der Frauen, welche dem Deutschen in's Auge fällt, weil sie so ganz anders ist, als in Deutschland. Die Stellung der Frauen in Amerika liegt schon in der Natur der dortigen Institutionen begründet. Die Freiheit von jeder Beschränkung, die vollkommene Selbstherrschung, die Kenntniß der Welt und das Selbstvertrauen werden den Kindern mit der Geburt als Angebinde gegeben und sind fortwährend die Basis der Erziehung. Unsere Mädchen erhalten oft eine gar zu verschlossene, klostertliche Ausbildung, die sich auf Traditionen unserer Väter gründet, und in dem Uebergang vom Mädchen zur Frau befanden sie in vielen Fällen eine Zaghaftigkeit und Unwissenheit, die wir unter gleichen Verhältnissen in Amerika nie bemerken. Im ersteren Falle ist die Ehe nur eine Emancipation von dem Zwang des Hauses und Lebens, und das Vergnügen wird selten den mütterlichen Pflichten geopfert. Die junge Frau und Mutter hört anderswärts dort auf, in den kindischen Kosterien die Quelle des zukünftigen Glückes zu suchen. Sie tritt mit Eifer in die höheren Pflichten ein, nicht aus Entfagung oder Opferfreudigkeit, denn hizu würde es triftiger Vernunftgründe bedürfen, sondern aus dem practischen Grunde, versorgt zu sein und in der Erfüllung ihres weiblichen Berufes dem Mann, dem sie zugethan ist, Hilfe und Gefährtin zu werden. Sie verläßt die Tändeleien der Jugend und tritt in die Pflichten des reiferen Alters mit derselben Begierde ein, wie ihre Brüder mit den knabenhaften Spielen abbrechen und in's Geschäftslieben bringen, wo ihrer die ihnen angemessene Last wartet.

Tändelei — der Amerikaner sagt Flirtation — ist das Benehmen zweier jungen Leute verschiedener Geschlechtes, welche an einander Gefallen gefunden haben, die die Gesellschaft von einander suchen, einander kleine Aufmerksamkeiten erweisen, kleine Galanterien, kleine Blicke austauschen, ohne auch nur an Ehe zu denken. Alles, was ein Mädchen in diesem herrlichen Lande der jugendlichen Flatterhaftigkeit dazu nöthig hat, ist: hinreichend hübsch zu sein, um ihren Beau zu finden. Mag sie arm oder reich sein, es wird ihr dieselbe Huldigung zu Theil, und sie findet, so oft es ihr beliebt, Gelegenheit zum Tändeln in allen Ehren, denn es heißt dies nicht Liebe, viel weniger aber noch unziemliche Vertraulichkeit.

Ich will die Leser in das Haus eines vermögenden Kaufmannes in Philadelphia einführen. Es ist acht Uhr Morgens. Lucie tritt in's Schlafzimmer, schlingt ihre weißen Arme um des Vaters Hals, küßt die Mutter zärtlich und nimmt am Tische unter der Geschwisterschaar Platz, die der

Himmel ihr geschenkt hat. Lucie ist neunzehn Jahre alt und ein liebliches, blühendes Geschöpf; sie hat kohlrabenschwarzes Haar, dunkles Auge, eine Hand zum Maßen schön, doch der Fuß ist nicht sehr distinguirte. Während sie behaglich ihren Thee schlürft und bemüht ist, mit ihren feinen Zähnen ein Stück rohen Beefsteaks zu zermalmen, bringt die farbige Dienerin höchst respectvoll, sogar auf einem silbernen Teller, ein kleines Bille. Lucie liest das Bille und beantwortet es, und weder das Muster eines Vaters, noch die gute Mutter denken daran, nach dem Inhalt der Botschaft zu fragen.

Nach dem Frühstück geht Lucie in ihr Zimmer, macht Toilette und erscheint mit einem Buße in der Hand im Parlour. Gleich darauf läutet's — die Dienerin öffnet die Hausthür und ein junger Mann mit lächelnden Mienen schreitet auf die junge Herrin zu, um die kleine Hand zu brücken. Sie setzen sich Beide auf daselbe Sopha und beginnen ihre Unterhaltung. Da kommt der Vater plötzlich in's Zimmer, — kaum sieht er aber das junge Paar bei einander sitzen, als er sich sofort zurückzieht, überaus beschämt, so indiscret gewesen zu sein. Obgleich in der angenehmen Unterhaltung unterbrochen, eilt die stets lebenswürdige Lucie dem Schöpfer ihrer Tage nach, bringt ihn zurück und stellt ihn ihrem Freunde vor. Ist nun der Zwang, den die Gegenwart eines Vaters auf die Unterhaltung ausübt, auch noch so gering, sie beginnt zu stocken oder für Lucie langweilig zu werden; sie holt deshalb Hut und Sonnenschirm und mit einem artigen Adieu gegen ihren Vater verschwindet sie mit ihrem Freunde.

Ist es aber ein Ballabend, so erscheint Lucien's Triumph in vollem Glanz. Vom frühen Morgen an schon kommen die Bouquets massenweise in's Haus; Lucie muß unter ihnen wählen. Für einen Glücklichen werden zehn unglücklich. Was thut's, Lucie braucht nicht lange zu zaudern. Aus den Uebrigbleibenden wird um das Ballkleid eine Quirlande gemacht, und das Bouquet des Auserwählten — ihres Beaus, der für den Augenblick Sieger in ihrem Herzen blieb, hat den ganzen Abend zwischen Hand und Lippe zu wandern. Ein junges Mädchen, das sich einer solchen kleinen Tändelei hingibt, hat nicht viel Vergnügen auf dem Ball, ihre ganze Zeit gehört dem Beau. Lucie tanzt nur mit Robert, sie spricht nur mit ihm, lächelt nur ihm zu. Nach ihrem Beispiel hat jedes junge Mädchen ihren Robert, ein Arrangement, welches einen Ball in Amerika zu einer Gesellschaft von Paaren macht, und diese plaudern in trautem tête-à-tête. Papa's und Mama's sind auf diesen Ballen freige verpönt, — die müssen das Haus hüten, können früh in's Bett gehen und von dem Triumphe ihrer Tochter träumen. Die jungen Frauen fügen sich demselben Gesetz und wiegen den jüngsten Sohn in Schlaf, denn auf die Bälle können sie nicht, wie in die Theater und Concerte, die lieben Kleinen mitnehmen. Was sollten sie auch auf dem Ball? Tändeln können sie doch nicht mehr.

Jetzt ist's aber zwei Uhr Morgens, und das junge Blut will auch Ruhe haben. Froh gehts dem Heimweg zu, — sie steigen in denselben Wagen. Aber welches der zärtlichen Paare soll man zuerst abgeben? Jedes Mädchen will die letzte sein — sie haben einander ja noch so viel zu sagen. Und wie nett ist es, noch im Ballkleide ein Bischen in der Stadt umherfahren — der offene Wagen, der kalte Winter thut nichts!

So lebt Lucie; sie tanzt und tändelt den Winter durch in Philadelphia, — sie tanzt und tändelt im Sommer in Newyork oder Saratoga, dem Vater oder Mutter muß ja die Badeskur gebrauchen. Aber die Jahre kommen und Lucie ist so glücklich als Mädchen, daß sie ganz vergessen hat zu heiraten; sie hat nicht daran gedacht, daß sie schon fünf Jahr getändelt hat. Sie ist noch reizend, ihre Augen strahlen hellen tiefen Glanz; ihre Farbe hat nichts von ihrer Frische verloren, noch hat sie dieselbe Zahl Bouquets zu ihren Ballen. Da erwacht sie eines Morgens in übler Laune, — sie hat schlecht geschlafen — es hat ihr vom Ehestand geträumt. Der Traum gibt ihr Ursache zum Nachdenken, — sie überblickt ihr Leben, sie überzählt die vielen kleinen Tändeleien, welche ihre Laufbahn krönen, und erschrickt zuletzt über die Vergangenheit. Sie will nicht als alte Jungfer sterben; ihr Entschluß steht fest — sie wird heiraten. Zum Glück ist das Herz, welches sie nur verleihen wollte, verschont, und der Gatte wird bald sich präsentiren. Diese Gedanken beschäftigen sich für mehrere Tage, und eines Abends hielt sie es für passend, nach dem Thee mit ihren Eltern zu reden. — Lucie: „Nebenbei gesagt, liebe Eltern, ich werde mich verheiraten.“ — Vater und Mutter: „Trent uns zu hören — können wir den Gegenstand wissen?“ — Lucie: „Es ist Mr. A.“ — Eltern: „Wir kennen ihn nicht.“ — Lucie: „Ich werde ihn Euch vorstellen; es ist ein netter Mann und macht sein Geschäft mit China.“ — Eltern: „Es scheint uns eine gute Partie zu sein.“ — Lucie: „Ich liebe ihn — er liebt mich und er hat hunderttausend Dollars.“ Eltern: „Du hast gut gewählt, liebes Kind.“

Und Lucie heiratet den Mann ihrer Wahl, und von Lucie, der Kofette, Lucie, der leidigen und frivolten, ist nichts mehr vorhanden. Sie ist glückliche Gattin, Frau ihrem Manne, liebevoll gegen ihre Kinder. Und in diesem veränderten Leben ist sie zufrieden und glücklich. Sie sucht ihre Freude nicht in den hunderttausend Dollars, welche sie etwas laut ihrem practischen Vater in's Ohr flüsterete. Sie liebt den Mann seiner selbst wegen und nicht wegen seines Geldes; sie kleidet sich mit Sorgfalt, seiner Stellung angemessen — und wenn dieser Mann arm gewesen wäre und sie hätte ihm helfen müssen zu verdienen? — Sie hätte ihn auch genommen!

Obgleich das Geld dort drüben der Haupthebel alles Strebens ist, Lucie und ihre Freundinnen schlagen es nicht hoch an. Ihre Dual ist nur, bis sie passend gewählt haben.

Das sagt: unterblie vermeiden frei, mi ohne Ein erneuerte nicht hind  
geschriebe einem z diesem z Der von von einer verhafter  
Fr. Dea Carl zu  
höchster und Dea Beatao zu verle  
höchster am f. z zum ord und Sto ernenn  
allerschö evangeli der ju Schulde rischer 2000 f Confessio Unterstü  
Preiße biger-Be gesele theilt — den Zu mung. u und h rungsein köhenm dem seh lauf der chen. f tallirten Juli 18 und bet nate U deren V denen A bereits daß das eine Ver spann welche zwei M Graf M persönl träge u haften 2 Comité sammll schaftlic Bestglie die best von 14 wider e  
7. Apri den Ge gebracht Baron gespan der ga Decrete Gestimm ihre Ve gegange nicht a auch in bungen Anflam men, b Ueberr Sonnte  
calität Gründ mit der und die nahme, zu der Presbu  
se n u der ier Verath der dor ten au tischen an das muß ei Bespre

er befeidete er eine wurde 1869 mit der d Sondrio (Lombardien) in demselben Jahre kammer gewählt. Im es Ministeriums Ma- der der auswärtigen bis nach Abfluß der mit Minghetti, Pe- von den Geschäften ter, bis er sich ent- goldenen Horn anzu- Venofia wegen seiner chen sich in ganz Sta- gilt er als der unter- omaten in Bezug auf eilung bringt die „N. die telegrafische Mei- zuzufolge es völlig un- eine Mission an das luehr am 10. d. M. rrichtet: „Es verlautet, rest Schmidt nach Schreiben des Büchsenmeister in Kaiser; ebenfalls it den Gesandten der icht, der Parlaments- ehen.“

Das Antwortschreiben des Freiherrn v. Gablenz sagt: Die gerichtliche Verfolgung sei auf seinen Wunsch unterblieben, um den Verdacht eines Tendenzprocesses zu vermeiden. Gerichtliche Schritte stehen jedem Staatsbürger frei, mithin auch den Unterzeichneten. Der Statthalter sei ohne Einfluß auf die Gerichte. Die durch das Schreiben erneuerte Aufregung sei bedauerlich, werde ihn jedoch nicht hindern, nach den bestehenden Gesetzen zu regieren.

### Tagesneuigkeiten.

\*(Neuchâtel m. d.) Aus Lippa wird dem „N. V.“ geschrieben, daß der gr. l. Lehrer aus Labafinez, welcher mit einem Freunde nach Lippa auf den Wochenmarkt fuhr, von diesem zwischen Labafinez und Sistarocco, ermordet wurde. Der von zwei Pistolenkugeln durchbohrte Leichnam wurde von einem Hirten aufgefunden. Der Mörder wurde bereits verhaftet.

\*(Ovation.) Die Bewohner Szegedins haben für Fr. Deak ein Prachtalben bestimmt, welches von der Firma Carl Ludwig Posner in Pest angefertigt wird.

\*(Se. l. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. März d. J. dem Pfarrer und Dechant zu Miskolcz Joseph Decker die Titulararbeit „Beatae Mariae virginis de Felső Gagy“ allergnädigst zu verleihen geruht.

\*(Se. l. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. März d. J. den Supplenten am k. Josephs-Polytechnicum in Ofen Johann Hunfalvy zum ordentlichen Professor der Handelsgeographie, Geschichte und Statistik an derselben Lehranstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

\*(Se. l. k. apostolische Majestät geruhten mittelst allerhöchster Entschliessung vom 6. März l. J. der Raaber evangelischen Cultusgemeinde helv. Confession zur Tilgung der für den Bau der Seelsorgerwohnung kontrahirten Schulden aus dem Jahrespauschale zur Förderung protestantischer Cultus- und Schulzwecke eine Unterstützung von 2000 fl.; der evangelischen Gemeinde Fodora ausgs. Confession aber zur Tilgung ihrer Kirchenbauschulden eine Unterstützung von 1000 fl. allergnädigst zu bewilligen.

In der unter dem Voritze des Magistratsrathes Freitag Mittwochs Abends in Pest abgehaltenen Gläubiger-Versammlung der Pest-Lothar- und Eisenbahngesellschaft, erstattete — wie der „Pester Lloyd“ mittheilt — zunächst das Curatorium der Masse Berichte über den Zustand des Bahnbauwerkes und der Bergwerkunternehmung. Der Zustand des Bahnbauwerkes sei ein befriedigender und habe derselbe bei dem sehr milden Winter von Witterungsgünstigkeit wenig zu leiden gehabt. Das gesellschaftliche Kohlenwerk wurde im Betriebe erhalten, es konnte aber bei dem sehr schlechten Zustande der Communication der Verkauf der geförderten Kohlen keine große Ausdehnung erreichen. Für die Erhaltung der Masse wurden nach dem detaillirten Cassaansweise vom Curatorium in den Monaten Juli 1865 bis März 1866 65,761 fl. 15 kr. angewendet, und beträgt der Voranschlag der Ausgaben für die drei Monate April, Mai und Juni weitere 35,268 fl. 80 kr., für deren Beschaffung Sorge getragen werden müsse, da die bereiten Mittel nicht nur erschöpft, sondern auch von verschiedenen Mitgliedern des Curatoriums und des Ausschusses bereits circa 25,000 fl. vorgeschossen worden seien, ohne daß das Curatorium für seine Bemühungen bis jetzt irgend eine Vergütung in Anspruch genommen habe. Hierüber entspann sich eine vierstündige ziemlich inhaltslose Debatte, welche mit der Genehmigung des Präliminars für die zwei Monate April-Mai ihren Abschluß erhielt. Nachdem Graf Anton Forgách erklärte, nöthigenfalls mit seinem persönlichen Credite die Beschaffung der erforderlichen Beträge unterstützen zu wollen, eine Erklärung, die mit lebhaften Beifallsbezeugungen aufgenommen wurde, erhielt das Comité der Actionäre und das Curatorium von der Versammlung die Ermächtigung, das hiezu Nöthige gemeinschaftlich zu veranlassen. Was den Stand der eingeleiteten Vergleichsverhandlungen anlangt, so ertheilte Graf Forgách die befriedigende Erklärung, er hoffe, daß diese im Laufe von 14 Tagen beendet und die Bauten noch im Monat Mai wieder aufgenommen werden würden.

\*(Vertrauens-Adressen.) Aus Werschetz, 7. April wird berichtet: „Die in der Congregation durch den Gemeinderath Herrn Anton v. Ostoits in Anregung gebrachten Adressen an Se. Excellenz den Herrn Tavernitus Baron v. Sennehy und Se. Hochgeborenen den Hrn. Obergespan und königl. Commissär v. Murányi, wurden von der ganzen Versammlung für die unserer Stadt in den Decreten gewordene Anerkennung ihrer loyalen und treuen Gesinnung gegen Se. apostolische Majestät unsern König und ihre Vaterlandsliebe, wie auch auf Grund der in Erfüllung gegangenen längst gehegten Wünsche unserer Stadtgemeinde nicht allein auf das wärmste aufgenommen, sondern haben auch in jedem Herzen der Anwesenden und laut Kundgebungen in der ganzen Gemeinde allgemein willkommenen Anklang gefunden. Diese Adressen wurden, wie wir vernahmen, bereits verfaßt, und wird vor ihrer Abschendung und Ueberreichung der Wortlaut derselben möglicherweise noch Sonntag nach dem Gottesdienste mitgetheilt werden.“

\*(Preßburger Gewerbebank.) In den Localitäten des Nationalvereins hat sich am 8. d. M. das Gründungs-Comité der Preßburger Gewerbebank constituirt, mit dem Entwurfe der Statuten eine Commission betraut und die nöthigen Vorbereitungen gepflogen. Die rege Theilnahme, da bereits 200 Mitglieder gezeichnet sind, berechtigt zu der Hoffnung, daß dieses so vortreffliche Institut auch in Preßburg gedeihen und erblühen wird.

\*(Israelitische Conferenz.) In Klausenburg werden am 1. Mai zwölf namhaftere Mitglieder israelitischer Cultusgemeinden Siebenbürgens zu einer Berathung zusammenzutreten, um ein Project zur Regelung der dortigen israelitischen Gemeinde- und Schulangelegenheiten auszuarbeiten, welches später einer allgemeinen israelitischen Conferenz zur Beschlußfassung und Unterbreitung an das Gubernium vorgelegt werden wird.

\*(Eine liebenswürdige Gemeinde.) Es muß ein wahres Vergnügen sein, zu Egt. Gaál im Bespremer Comitete zu wohnen. Unsere Leser werden sich

noch jenes agrarischen Mordes erinnern, in Folge dessen nahe an 30 Insassen der besagten Gemeinde zu langjährigen Kerkerstrafen verurtheilt wurden. Jetzt wird wieder aus Bespremer berichtet, daß das Haus des dortigen Richters, wahrscheinlich von ruchloser Hand, in Brand gesteckt wurde, in Folge dessen 50 Wohnhäuser sammt Nebengebäuden in Flammen aufgingen. Eben jene Verurtheilungen mögen diesen Nachschrei hervorgerufen haben.

### Circus Suhr.

Die Leistungen der Gesellschaft des Herrn Suhr, so wie die seltene Schönheit der vorgeführten Pferde über fortwährend eine große Anziehungskraft auf das Publikum aus, das auch durch das Zustromen von Gästen vom Lande täglich einen größeren Zuwachs erhält. Die gestrige (Donnerstags-) Vorstellung fand wieder bei ausverkauftem Hause statt, und außer den angekauften Leistungen der Herren: Christianen, Brüder Dupsky, Antoni; so wie die des Fräuleins und des kleinen Albert Suhr, u. a. m. hat namentlich Hr. Hütemann als Schutreiber par excellence in den letzten Tagen sich zum ausgesprochenen Liebling des Publikums emporgeschwungen. Sein Erscheinen auf „Lord“ oder „Troubadour“ — zwei Pferde von vollendeter Schönheit — ruft immer eine Beifallssturm hervor, welche im Verlaufe der wirklich aus Wunderbare streifenden Leistungen sich oft und in stürmischer Weise wiederholt. — Wahrhaftes Bedauern bei den zahlreichen Freunden der edlen Reitkunst hat das, durch ein Unwohlsein bedingte Fehlen der unübertrefflichen Reiterin Frau Suhr aus dem Circus erregt. Wie wir hören, ist dieselbe jedoch bereits so weit wieder hergestellt, daß sie im Laufe der nächsten Woche ihre unvergleichlichen Productionen auf dem prachtvollen Pferd „Soliman“ wieder aufnehmen können. — Was speciell die gestrige Vorstellung betrifft, so hatte das Debüt der beiden Clowns Scroggs und Picardi einen durchschlagenden Erfolg. In der That sind die Leistungen beider staunenswerth und kann demnach der ihnen gewordenen enthusiastische Beifall als ein durchaus verdienter bezeichnet werden.

Eine dankenswerthe Neuerung hat Herr Suhr, wie wir hören, damit eingeführt, daß er ein Familien-Abonnement zu bedeutend ermäßigten Preisen eröffnet hat, wodurch auch dem minder Bemittelten die Gelegenheit geboten ist, mit seinen Angehörigen den Circus besuchen zu können.

### Handels- und Börsennachrichten.

P. Ll. West, 12. April. An unserem Getreidemarkte war auch heute der Verkehr ein nur mäßiger. Von Weizen effectiver Waare wurden circa 5000 Mtz., von denen ein Theil für Export, und wurde für 87—88 Pfd. 3 fl. 25 kr. Cassa, für 85—86 Pfd. 3 fl. 5 kr. 3 Monat, für 84—89 Pfd. stark kernschliffig 2 fl. 90 kr. Cassa bewilligt. Pr. September wurden 8000 Ctr. Weizen unanemäßige Qualität à 2 fl. 90 kr. Cassa verflochten. — Hafer. Verkauft 15,000—20,000 Mtz. 45 Pfd. pr. April-Mai à 1 fl. 23 kr.

### Wochenmarktpreise vom 13. April.

Wiener Metzen	Beste		Mittlere		Mindeste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	2	60	2	50	2	40
Halbfrucht . . . . .	2	10	1	90	1	80
Korn . . . . .	1	80	1	70	1	60
Berste . . . . .	1	30	1	20	1	15
Hafser . . . . .	1	40	1	30	—	—
Kulturz . . . . .	1	40	—	—	—	—
Hirse . . . . .	—	6	—	—	—	—
Mundmehl . . . . .	6	50	—	—	—	—
Semmelmehl . . . . .	5	—	—	—	—	—
Weißpohl . . . . .	4	—	—	—	—	—
Schwarzpohl . . . . .	—	—	—	—	—	—
Heu . . . . .	2	—	—	—	—	—
Futterstroh . . . . .	1	—	—	—	—	—
Buchenholz . . . . .	8	—	—	—	—	—
Berreichholz . . . . .	7	50	—	—	—	—

### Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien

vom 13. April 1866	
5% Metalliques . . . . .	56 50
5% National-Anlehen . . . . .	60.10
1860. Staatsanleihe . . . . .	71.90
Banfactien . . . . .	688.—
Creditactien . . . . .	123 25

### Wechsel-Cours.

London . . . . .	107.25
Silber . . . . .	106.75
Dukaten . . . . .	5.08

Allen jenen verehrten Freunden, welche sowohl während der Krankheit des nun in Gott ruhenden

## Jakob Schacherl,

so wie bei dessen am 12. d. M. stattgefundenen Leichenbegängnisse ihm ihre Theilnahme in so edler, freundschaftlicher Weise kundgegeben, drücken die Unterzeichneten auf diesem Wege ihren innigst tiefgefühlten Dank mit dem Wunsch aus, der Allmächtige wolle jedes Ungemach von ihnen ferne halten.

Arad den 13. April 1866.

Judith Schacherl und ihre Kinder:  
Geschwister Scharl.

## Circus Suhr.

7. Vorstellung im Abonnement.  
Heute  
Samstag den 14. April:



## Galla-Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Vorführung der edelsten und vorzüglichsten Schulpferde, Gymnastik und Mimit.

Besonders zu erwähnen:  
Zum ersten Male: **Rose et bleu**, Gracioso Pas de deux, ausgeführt von den Frl. Josefina und Cäcilie.  
**Grande Entrée gymnastique et comique** der beiden Clowns Mister Scroggs und Mrs. Picardi.  
Zum zweiten Male:  
**Lord Plumppudding**  
und sein Sohn **Harry** in der deutschen Reitschule zu Berlin. Komisch-dialogisches Divertissement zu Fuß und zu Pferde.  
Personen:  
Lord Plumppudding, ein reicher Engländer . . . Herr Glasenapp.  
Harry, sein Sohn . . . Scroggs.  
Ein Stallmeister . . . Terzi.  
Ein Clown . . . Picardi.  
Zum ersten Male: Herr **August Terzi** in seinen vorzüglichsten Parforce- und Gratesau-Touren, Evolutionen, Sprünge und Salto mortales zu Pferde.  
**Das Wunder der Persianer**. Außerordentliche, staunenerregende gymnastische Productionen auf einer 35 Fuß hohen schwebenden Stange; ausgeführt von Mister Scroggs und Mrs. Picardi.  
**The little english jokey**, geritten von dem 8-jährigen **Albert Suhr**.  
**Troubadour, arabischer Schimmelhengst**, in der hohen Schule geritten von Herrn Gustav Hütemann.  
Frl. **Pauline Suhr** in ihren außerordentlichen graciösen Pas, Attituden und Evolutionen zu Pferde, endend mit der passage de quarant ballons.  
Herr **Josef Dupsky** in seinen außerordentlichen Vor- und Rückwärtsprüngen und Salto mortales zu Pferde.  
Frl. **Cäcilie** in ihren graciösen Pas, Attituden und Tempoprüngen zu Pferde.  
**Contre danse française**. Im Galla-Costume geritten von 4 Herren und 4 Damen.

### Die zwei studierten Esel, Mura und Lupi

in ihrer staunenswerthen Dressur, werden das geehrte pl. t. Publikum auf das beste amüfieren; vorgeführt von dem Komiker Herrn **Lorient**.

Es wird eine Prämie von **25 fl. ö. W.** ausgesetzt, welche derjenige erhält, der einen dieser Esel, wie sie in die Manege geführt werden, in Galopp dreimal hintereinander die Bahn umreitet, ohne herunter geworfen zu werden. Wer sich an diesem Reiten zu betheiligen wünscht, wolle sich gefälligst im Circus melden.

Cassa Eröffnung halb 7 Uhr. — Anfang halb 8 Uhr.

Die pl. Abonnenten werden ersucht, ihre Abonnements-Karten an der Cassa des Circus gegen andere umzutauschen.

Billets sind von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags zu bekommen in der Circus-Kanzlei, im Paul Steiniger'schen Hause, dem Circus vis-à-vis, zu ebener Erde.

Morgen Sonntag den 15. April:  
**Zwei grosse Galla-Vorstellungen.**  
(Abonnement suspendu.)  
Nachmittags halb 4 Uhr:  
**Große Kinder-Fest-Vorstellung**  
zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
Das Programm dieser Vorstellung wird ein vorzüglich gewähltes sein und aus den besten Reitstücken, comischen, Pantomimen, Entrées, Intermezzen etc. bestehen und so dem Zwecke, der Jugend ein Vergnügen zu bereiten, vollkommen entsprechen.

Preise der Plätze zur Kinder-Vorstellung:  
Eine Loge **3 fl.** — Nummerirter Sitz **40 kr.** — Erster Platz **30 kr.** — Zweiter Platz **20 kr.** — Dritter Platz **10 kr.** — Erwachsene zahlen zu dieser Vorstellung, mit Ausnahme der Logen, das Doppelte.

Abends halb 8 Uhr:  
**Grosse Galla-Vorstellung.**  
Erstes Debüt der beiden berühmten chinesischen Messerwerfer **Spik-Tang** und **Arr-Tang**. Höchst staunenswerthe und gefährvolle Productionen des Messerwerfers **Spik-Tang** zwischen die Finger und Hüften seines Begleiters **Arr-Tang**.

Montag den 16. April: Erstes Auftreten des Frl. **Eleonora** als Grottesque- und graciöse Reiterin.  
Dienstag den 17. April: Erstes Auftreten des Herrn **Jean Terzi** in seinen komischen Verwandlungen auf ungesatteltem Pferde.  
Donnerstag den 18. April: Große Galla-Vorstellung zum Benefice des jugendlichen Parforce-, Grottesque- und Chne-Sattelreiters **Albert Suhr**.

### Avis an das geehrte pl. t. Publikum!

Um mehrfachen Wünschen zu entsprechen und um auch den Kinderbemittelten den Besuch des **Circus** zu ermöglichen, eröffne ich von heute an ein **Familien-Abonnement** auf den 1-ten, 2-ten und 3-ten Platz. — Zu diesem Zwecke werden Familien-Abonnements-Karten, jede mit 12 Coupons, verkauft, und es ist diese Abonnements-Karte nach Belieben zu jeder Vorstellung für 1 bis 3 Personen zum Circusbesuch zu verwenden, jedoch mit Ausnahme der Sonntag Abends-, Fest- und Benefice-Vorstellungen.

Preise der Familien-Abonnements-Karten mit 12 Coupons:  
Für den ersten Platz **4 fl.** — Für den zweiten Platz **3 fl.** — Für den dritten Platz **2 fl. ö. W.**

# Öffentlicher Dank.

Den Gefertigten traf vor einigen Wochen, ein erst angekauftes Gewehr zu probiren beabsichtigend, das Unglück, daß dasselbe in Folge einer früher nicht wahrgenommenen Mangelhaftigkeit zerbrach, und ihm die linke Hand zerschmetterte. Da es unmöglich war die heftige Blutung ohne ärztlichen Beistand zu stillen, so nahm der Gefertigte seine Zuflucht zu dem als Operateur in vortheilhaftem Rufe stehenden Herrn **Ch. Dr. M. Pataky**, der auch nicht nur jeden weiteren Blutverlust sofort verhinderte, sondern auch die zerschmetterte Hand ohne anderen ärztlichen Beistand in so vorzüglicher Weise amputirte, daß dieselbe in der verhältnismäßig kurzen Zeit von vier Wochen vollkommen geheilt war. — Da nun der Gefertigte die Erhaltung seines so arg gefährdet gewesenen Lebens, außer Gott dem Allmächtigen, bloß dem genannten Herrn Doctor zu danken hat, so erkennt er es für seine unerläßliche Pflicht, demselben seinen innigsten Dank hiemit öffentlich auszusprechen, und ihn allen ähnlich Leidenden auf das Beste anzupfehlen.

Arad, 13. April 1866. **Michael Tamás.**

Die Originalausgabe des in 28. Auflage erschienenen Werks:  
**Der persönliche Schutz**  
 von **Laurentius**.  
 Aertlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen. Ein starker Band von 252 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1.10 Sgr. — fl. 2.20 kr., ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig, in **Wien bei C. Gerold's Sohn, Stefansplatz.**  
 Man achte darauf, dass jedes Exemplar der Originalausgabe von Laurentius mit dessen vollem Namensiegel versiegelt ist. — Die unter ähnlich lautenden Titeln erschienenen Auszüge und Nachahmungen desselben sind unvollständige, fehlerhafte Plagiate, wie schon ihr Aeusseres es verräth. (257—1,12)

## Brennholz-Verkauf.

Nächst dem Orte Tihiza, auf der Banat-Siebenbürger Grenze, unmittelbar am Marosufer, sind 400 Klafter 3-schichtiges trockenes Eichenholz um den Preis von 3 fl. 50 kr. ö. W. sogleich zu verkaufen.  
 Kaufsüchtige wollen sich hierwegen an das k. k. Forstamt in Bajda-Punyad oder an die k. k. Forst-Revier-Verwaltung in Tereva wenden.  
 Bajda-Punyad am 8. April 1866. (249—2,3)  
**k. k. Forst- und Domänenamt.**

(309—3,52)  
  
**MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.**  
 Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

**Warnung.** Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefällige Namensunterschrift tragen, deshalb der Reklamation der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Kaufe dieser Fälschate mit dem Bemerkten, daß „jeder Schachtel der „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose „umschließenden Papier meine ämtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt ist.“  
 Preis einer Artfegellen Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hansarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Kaufleute aus allen Theilen des großen Kaiserreiches und vorliegende Dankungsschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, giftartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachfolgenden Heileresultate liefern.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst**.

Baja: Herrfeld's Eöhne.  
 Czegled: A. Persay, Apotheker.  
 Debreczin: Franz Borsos, Apotheker.  
 Herb. Oestl. Apotheker.  
 Datta: J. Braumüller, Apotheker.  
 Grosswarden: A. Jankó.  
 Gross-Kikinda: Mich. Garlsgruber.  
 Math. Kistlinger.  
 Gross-Kanisa: C. Kovák, Apoth.  
 Gross-Szt. Miklós: S. Napócs.  
 Gross-Beeskerek: G. D. Pürta.  
 Gyula: Stefan Orley, Apoth.  
 Hatzfeld: J. J. Schnur.  
 Josef Telbisz.  
 Keeskemet: Madleib, Apoth.  
 Lugos: A. Schöbter.  
 M. Theresiopel: J. Brenner.  
 Oravicza: J. Schnabel.  
 Palanka: S. Jürst.  
 Soborsin: Anton Frankó.  
 Szarvas: Jos. Medvecsy, Apoth.  
 Szigedin: A. und M. v. Kovács.  
 Szentos: G. Pollak.  
 Szolnok: Stef. Schesták, Apoth.  
 Temesvár: M. Ubrmann.  
 Werschetz: Mich. Guist.  
 Zombor: E. Stein's Sohn.  
 Zenta: Gebr. Witts.

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das  
**echte Dorsch-Leberthran-Öel,**  
 die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.  
 Jede Bouteille ist zum Unterscheid von andern Leberthran-  
 Sorten mit meiner Schutzmarke versehen  
**Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.**  
 Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scrofeln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautauschläge.  
 Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Emsammlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.  
**A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.**

# Exposition- Kundmachung.

Zusolge Beschlusses des k. k. Arader Comitatgerichtes als Grundbuchbehörde, 3. 1176. ssg. wird zu Gunsten der Klägerin Frau Clementine Marcovits-Zorof, wegen Begleichung einer Forderung von 5684 fl. sammt Accrotien, der von dem Geflagten Balthasar Boitner gerichtlich in Beschlag genommene, im Magyaráder Grundbuchsprotokoll unter 3. 601 eingetragene und in zwei Theile getheilte Weingarten in Magyarád, wovon der eine Theil aus beiläufig 7 Catastral-Joch und einer Kolna besteht, und auf 4060 fl. geschätzt ist; der zweite Theil aber aus beiläufig 6 Catastral-Joch, Kolna und großartigem Keller besteht, und auf 8400 fl. geschätzt ist, bei der in der Grundbuchamtskanzlei des Arader Comitats am **16. April 1866, Vormittags 9 Uhr**, abzuhaltenden ersten Auktion, bei der am **22. Mai 1866, ebenfalls Vormittags 9 Uhr**, abzuhaltenden zweiten öffentlichen gerichtlichen Auktion auch unter dem Schätzungswert veräußert. — Was auch mit dem Bemerkten kundgemacht wird, daß Kaufsüchtige 5% des Schätzungswertes als Neugeld zu erlegen haben, und können die Auktionsbedingungen sowohl in der Grundbuchamtskanzlei des Arader Comitats, als auch bei dem Advocaten **Franz Csereres** jederzeit eingesehen werden. (168—3,3)  
 Gegeben aus der am 1. März 1866 abgehaltenen Sitzung des Arader Comitatsgerichtes als Grundbuchbehörde.

**Ferdinand Albrecht,**  
 Tischlermeister und Möbeldändler,  
 empfiehlt einen hochgeehrten Publikum sein großes  
**Möbel-Lager,**  
 bestehend in allen Gattungen fertigen Tischler-,  
 Tapezier- und Rohr-geschnittenen Neugebäude  
 Hauptplatz im Winkel'schen Neugebäude  
 Nr. 3, rückwärts im 1. Stock.  
 (964—16,52)

**Eine Wohnung**  
 mit 2 Zimmern, Küche, Speis, Holzlage und separatem Boden ist von **1. Mai** an zu vermieten, Inselgasse Nr. 4, beim Rüschnier **Stefan Szvatek.**  
 (230—4)

**KEIN DORSCH LEBERTHRAN MEHR!**  
**JODIRTER RETTIG-SYRUP**  
 VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER PARIS

seine wohlthunende Wirkung in der Behandlung von Brustkrankheiten, Schwindsucht, und Verschwerden; er greift den Magen nicht an, reizt den Appetit und wird besonders bei Kindern mit Erfolg gegen Raubigkeit und Schlaflosigkeit der Haut und die bei denselben so häufig eintretende Verbodtheit der Säfte, sowie gegen Halsdrüsen-Ausscheidungen gebraucht. Der Rettig-Syrup ist in der Pariser Praxis seit Kurzem eingeführt und wird heute bereits von den hervorragendsten Aerzten als das wirksamste Blutreinigungsmittel täglich verordnet.  
 Die Basis des jodirten Rettig-Syrups ist der Saft der Kresse (Nasturtium) und des Rettigs (Coehleria), beides antiseptische Pflanzen von anerkannten Eigenschaften, welche Jod und Schwefel in natürlichem Zustande enthalten und deren Name für die Wirksamkeit des Präparates und die Leichtigkeit der Einnahme bei Erwachsenen wie bei Kindern hinlänglich Bürgschaft leistet. Die Doctoren Bazin und Gazezave vom Hospital St-Louis in Paris empfehlen den jodirten Rettig-Syrup ganz besonders und auf Grund zahlreicher günstiger Erfolge gegen die verschiedenen Hautkrankheiten.  
 Niederlagen in allen bedeutenderen Apotheken Oesterreichs. (92—14,24)

### Schluss-Course der Wiener Börse.

12. April.		12. April.		12. April.	
Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.
<b>Staatsfonds.</b>					
5% österr. Währ. . . . .	54.50	54.60	Nordbahn . . . . .	142.50	142.70
5% National . . . . .	61.50	61.70	Staatsbahn . . . . .	157.20	157.40
5% Metalliques . . . . .	58.00	58.10	Südbahn . . . . .	158.50	160.00
M. Com. Rentf. . . . .	15.50	16.00	Westbahn . . . . .	113.50	114.00
Loose von 1839 . . . . .	133.00	134.00	<b>Grundentl.-Oblig.</b>		
ditto Jünfel . . . . .	135.50	136.00	ungarische . . . . .	61.40	62.25
Loose von 1854 . . . . .	73.00	73.00	Rem. Slav. . . . .	—	—
Loose von 1860 . . . . .	75.65	75.75	französische . . . . .	—	—
ditto Jünfel . . . . .	85.40	85.80	siebenbürgische . . . . .	57.75	59.00
Loose vom Jahre 1864 . . . . .	67.90	68.00	Bukovina . . . . .	61.25	62.25
ditto 2 & fl. 50 . . . . .	—	—	<b>Loose.</b>		
Nudolfs-Lose . . . . .	12.00	12.50	Credit . . . . .	108.75	109.25
5% Steueranlehen . . . . .	99.00	99.50	Dampfschiff . . . . .	78.25	79.25
5% Eilt. 1864 . . . . .	68.50	69.50	Triester . . . . .	106.75	107.75
Steueranlehen . . . . .	81.25	81.75	ditto & fl. 50 . . . . .	47.00	48.00
5% Silberanl. 1865 . . . . .	64.25	64.75	Fürst Esterházy . . . . .	75.00	78.00
<b>Industrieactien.</b>					
Creditactien . . . . .	132.80	133.10	Salz . . . . .	26.50	27.00
Banqueactien . . . . .	703.00	705.00	Wälffy . . . . .	22.50	23.00
Anglo-Oesterreichische Bank . . . . .	64.00	64.50	Clary . . . . .	23.50	24.00
Österreichische Bank . . . . .	551.00	554.00	<b>Comptanten.</b>		
Donau-Dampfschiff . . . . .	132.00	134.00	Münz-Dufaren . . . . .	5.06	5.07

# Kundmachung.

Von Seite des Pöcskaer k. k. Domainen-Amtes wird zufolge Erlasses der hochlöblichen Direction der priv. österr. National-Bank vom 31. März l. J. 3. 2259 kundgemacht, daß die nachstehenden Auktionen mit Vorbehalt der höheren Genehmigung im Wege einer auf den **18. April 1866, Morgens 9 Uhr**, in der Pöcskaer Verwaltungskanzlei abzuhaltenden öffentlichen Auktion auf 3 nacheinander folgende Jahre hintangegeben werden, namentlich:  
 a) Die Befahr Wiesen zu 903550/1100 Joch, dann  
 b) Das Tabakaufseher's Gebäude zu Mednyánfiská.  
 Pachtsüchtige werden hiemit geziemend eingeladen, mit dem 10 Uhr Morgens, außerdem mit dem zur Sicherung der Herrschaft dienenden, mittelst rechtskräftigen über grundbuchlich eingetragene Realitäten lautende Hypothek- und Bürgschaftsurkunden zu leistenden Caution versehen, am obbestimmten Orte und Tage sich einzufinden zu wollen.  
 Schriftliche Offerte sind bis zum Vorabend der Auktion einzuliefern, die später eintreffenden werden nicht berücksichtigt werden.  
 Pöcska, am 9. April 1866.  
**K. k. Verwalteramt.**

Ziehung **16. April 1866** (243—4,4)  
**1864-er Promessen,**  
 Ziehung am **16. April**  
 mit der Unterschrift des Großhandlungshauses Joh. C. Sothen, á fl. 2. und 50 kr. Stempel,  
 wobei Treffer mit 220,000 — 15,000 — 10,000 — 3 á 5000 — 3 á 2000 — 6 á 1000 — 15 á 500 — 30 á 400 fl. c. gewonnen werden, sind in Arad zu haben in der **Spezerei-Handlung des SIGM. SCHWARZ**  
 „zum Orangenbaum.“  
 Abnehmer von 10 Stück Promessen erhalten 1 Stück gratis.  
 Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

In der Fortepiano-Niederlage des **Jos. Krispin in Arad.**  
 (Kirchgasse Nr. 8, nächst dem Gymnasium-Gebäude.) sind sowohl neue als auch bereits benützte Fortepianos zum Verkauf oder zum Verleihen gegen billige Bedingungen vorrätig.

**Alte Fortepianos werden eingetauscht.**  
 Alle Gattungen Clavierreparaturen werden übernommen. Auch ist daselbst ein Wiener Claviermacher (S. A.) zu finden. Gleichzeitig erlaubt sich derselbe dem pl. Publikum höflichst anzuzeigen, daß er seit 1. August l. J. seiner Clavier-Niederlage auch eine allgemeine **Instrumenten-Handlung und Saiten-Verschleiß für Streichinstrumente** angehängt hat, wo auch alle Gattungen Musikalien, Schreib- und Zeichenrequisiten, sowie Galanterie-Verzierungsgenstände zu den billigsten Preisen zu haben sind; ferner werden daselbst auch alle Gattungen Hochdrucke auf Briefköpfe, Visitenkarten u. c. angenommen und billigst effectuirt.